



**Zsuzsa Bánk „Die hellen Tage“
S. Fischer Verlag 21,95**

In einer wunderschönen, poetischen Sprache schildert die Autorin die Kindheit und Freundschaft dreier Kinder im Süddeutschland der sechziger Jahre. Sie bedient sich einer langsamen, magischen Erzählweise, die der kindlichen Betrachtungswelt sehr entgegenkommt. Man wird von den bildgewaltigen Beschreibungen verzaubert. Mir als Leserin drängte sich bei der Beschreibung die Vorstellung eines träge fließenden, zauberhaft glitzernden Wassers auf. Erst langsam werden, um bei dem Bild zu bleiben, Untiefen und bedrohliche Stellen sichtbar. Evi, eine ehemalige ungarische Artistin, zieht mit ihrer Tochter Aja an den Rand eines Dorfes und wird zum Mittelpunkt der Geschehnisse. Sie zieht die handelnden Personen zu sich her und verwebt deren Leben mit dem eigenen. Ihr baufälliges Häuschen mit Garten wird gleichsam die sprichwörtliche Kindheitsidylle für Aja, Seri und Karl. Nach und nach wird dem Leser aber auch das Unaussprechliche und Tragische gezeigt. Frühe Verluste prägen das Leben der Protagonisten. Wenn am Ende der Geschichte der Leser, eher widerwillig, die mittlerweile erwachsenen Kinder und deren Familien verlässt, bleibt aber das befriedigende Gefühl, dass eher die hellen Tage überwogen. Zsuzsa Bánk ist sprachlich und inhaltlich ein besonderes Buch über das Leben gelungen.

Elke Weirauch-Glauben



**Alex Capus „Léon und Louise“
Hanser 19,90**

So beginnt ein gutes Buch: eine grandiose Anfangsszene, die das Ende der Geschichte erzählt, nämlich die Beerdigung von Léon Le Gall 1986. Obwohl nicht gläubig, hat Léon bestimmt, dass er eine Totenmesse in der Kirche von Notre Dame mit viel Weihrauch, lateinischer Liturgie, gregorianischen Gesängen - eben mit allem was dazugehört - haben möchte. Nun sitzen seine zahlreichen Nachkommen dort - schweigsame Männer mit dem typisch „flachen“ Hinterkopf der Normannen und lebensstüchtige Frauen - und warten auf den Beginn der Trauerfeier. Plötzlich betritt eine kleine alte Dame die Kirche, trippelt resolut nach vorne zum offenen Sarg, legt eine Fahrradglocke hinein, küsst Léon und verschwindet wieder. Keiner kennt sie, doch jeder weiß, wer sie ist: Louise Janvier. Mit der Fahrradglocke beginnt 1918 die Geschichte. Léon, unterwegs mit dem Rad nach Saint-Luc-sur-Marne, um dort seine Stelle als Morseassistent anzutreten, wird überholt von einem Mädchen: Louise. Schnell wird aus den beiden ein Paar, genauso schnell verlieren sie sich wieder. Bei einem Fliegerangriff werden beide verletzt, in verschiedene Lazarette eingeliefert und vorschnell für tot erklärt. Zehn Jahre später begegnen sie sich zufällig in Paris wieder. Léon ist

inzwischen mit Yvonne verheiratet. Der Roman wird aus der Sicht des Enkels in Ich-Form erzählt (in der Figur Léons steckt wohl viel von Capus' Großvater). Und wie immer gelingt es Capus gekonnt aus realen Ereignissen und historischen Tatsachen eine wunderbare Geschichte zu spinnen, in der auch das bewegte 20. Jahrhundert mit seinen zwei Weltkriegen eine tragende Rolle spielt.
Margret Thorwart



**Martin Suter „Allmen und die Libellen“
Diogenes 18,90**

Allmen ist ein Virtuose des Schuldenmachens. Er führt in Zürich ein aufwändiges Leben, das er sich eigentlich nicht mehr leisten kann. Immer mehr seiner Besitztümer muss er veräußern. Nachdem auch seine Stadtvilla verkauft ist, lebt er mit seinem Diener Carlos im Gartenhäuschen. Eine diskrete Geschäftsbeziehung zu einem Antiquitätenhändler hilft ihm immer wieder aus der Breduille. Bis ihn nach einem alkoholischen Opernabend Jojo, eine heißhungrige junge Frau, in die Seevilla ihres Vaters abschleppt und er dort eine Sammlung von fünf bezaubernden Jugendstil-Schalen entdeckt. Jede mit einem Geheimnis. „Allmen und die Libellen“ ist der Auftakt zur ersten Krimibuchserie des Autors – unterhaltsam und spannend erzählt!
Barbara Casper

Sachbuch



**Karen Duve „Anständig essen“
Galiani 19,95**

Karen Duve liebt Tiere, sie lebt mit Hund, Katzen, Hühnern, Esel und Pferd auf dem Land. Sie pflegt ihren krebserkrankten Hund liebevoll und fährt ihn zur Chemotherapie – im Supermarkt allerdings greift sie zur „Grillhähnchenpfanne“ für 2,99 € ohne sich darüber Gedanken zu machen. Wie die Mehrzahl der deutschen Bürger. Eine neue Mitbewohnerin bringt sie dazu, über ihr Essverhalten nachzudenken, und sie beschließt kurzerhand: jeweils zwei Monate wird sie „ethisch“ korrekte Lebensweisen testen und sich auch mit deren Hintergründen beschäftigen. Schonungslos ehrlich, mit trockenem Humor und auf ihre besondere Art dokumentiert Karen Duve ihren Selbstversuch, um sich am Ende des Buches zu entscheiden, wie sie „danach“ leben will. Für mich ein besonderes Buch zu einem nicht neuen Thema, bei dem ich trotz aller Ernsthaftigkeit auch oft lachen musste. Ich wünsche mir viele Leser, die während des Lesens ins „Tun“ kommen und ihre Lebensweise verändern.

Birgit Rupp

Kundeninformation Nr. 7



LiteraDur
BÜCHER & NOTEN

76327 **Pfinztal-Berghausen** Karlsruher Str. 84/1 0721/4644003
75196 **Remchingen-Wilferdingen** Hauptstraße 7 07232/372047
76337 **Waldbronn** Marktplatz 11 07243/526393

www.literadur.de

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in unserer 7. Kundeninformation stellen wir Ihnen wieder Bücher vor, die uns besonders am Herz liegen. Viel Spaß beim Schmökern!

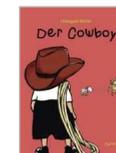
Ihre Buchhändlerinnen und Buchhändler von LiteraDur

Veranstaltungsvorschau

Fr 06.05.11 **Tina Häussermann** Chanson/ Kabarett
„Die Letzte beißt den Hund“
Löwensaal Remchingen-Nöttingen

Weitere Informationen erhalten Sie in unseren Buchhandlungen und auf unserer Homepage.

Kinder- und Jugendbücher



**Hildegard Müller „Der Cowboy“
Carlsen 12,90 (ab 4)**

Anna macht Ferien am Meer. Am Strand sitzt in einem alten Liegestuhl ein Junge mit einem blöden Cowboyhut. Doch gerade dieser Junge ist es, der, als Annas Spielhund Toto auf das Meer hinausgetrieben wird und die Erwachsenen nur reden und nichts tun, die Initiative ergreift und Toto rettet. „Danke!“ sagt Anna zu dem Jungen mit dem schönen Cowboyhut, und „Danke“ sage ich zu Hildegard Müller für dieses starke Bilderbuch mit den tollen plakativen Illustrationen.

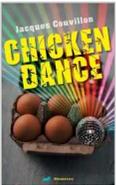
Sven Puchelt



Tricia Springstubb
„Das Geheimnis der vermissten Dinge“
Dressler 12,95 (ab 9)

Mo Wren lebt seit sie denken kann mit ihrer Schwester Dottie und ihrem Vater in der Fox Street. Sie kennt ihre Straße samt Nachbarn in- und auswendig und fühlt sich dort wohl und geborgen. Doch in diesem Sommer verändert sich alles: Mos beste Freundin Merce, die jeden Sommer bei ihrer Großmutter im Nachbarhaus verbringt, kleidet sich seit Neuestem wie die beliebten Mädchen in der Schule und kündigt an, dass dies ihr letzter Sommer in der Fox Street sein wird. Als dann noch Mos Vater ihr Haus verkaufen möchte und ein Geheimnis gelüftet wird, gerät die Welt völlig ins Wanken. Tricia Springstubb erzählt von dem Sommer einer Kindheit, in dem alles anders wird. Aber auch davon, wie es gelingt, diese Veränderungen zusammen zu meistern.

Ulla Zachmann



Jacques Couvillon „Chicken Dance“
Bloomsbury 16,90 (ab 14)

Welcome auf Horse Island. Dort lebt Don Schmidt, die sympathische Hauptfigur der Geschichte. Auf Horse Island dreht sich nichts um Pferde, aber alles um Hühner und Eier. Fast jeder hier besitzt eine Hühnerfarm, so auch Dons Eltern, wenn auch gezwungenermaßen,

weil vererbt. Vor allem die Mutter empfindet das Landleben mit Federvieh als furchbare Strafe. Don ist ein einsames Kind. Er hat keine Freunde und in der Schule ist er auch nach Jahren immer noch der „Neue“. Seine Eltern sind schreckliche Ignoranten. Eine neurotische Mutter, die ständig um sich selbst kreist und dazu ein meist passiver Vater. Selbst seinen 11. Geburtstag vergessen sie, weil die Mutter ständig putzen, haushalten und kochen muss. Dabei gibt es bei Schmidts nur Fertiggerichte. Dons große Freunde und Glück sind seine Hühner. Alles verändert sich als er den jährlichen Hühner-Wissens-Wettbewerb gewinnt. Plötzlich ist Don der berühmteste und beliebteste Junge. Und er stößt auf ein Familiengeheimnis. Eine berührende Geschichte, komisch und tragisch zugleich, über Freundschaft, Familie und Erwachsenwerden. Auch für „große“ Kinder.

Margret Thorwart



Brandis und Ziemek „Ruf der Tiefe“
Beltz & Gelberg 16,95 (ab 14)

Katja Brandis, eine erfolgreiche Jugendbuchautorin und begeisterte Taucherin und Hans-Peter Ziemek, Meeresbiologe – ein Autorenduo mit großer Meeresleidenschaft. Zusammen ist ihnen ein spannender Abenteuerroman mit außergewöhnlichem Schauplatz gelungen. Der Roman spielt in der Tiefsee bei Hawaii im Jahr 2018. Leon

ist einer der wenigen Flüssigkeitstaucher und kann sich durch die neue Technologie fast frei in der Tiefsee bewegen. Zusammen mit seiner Partnerin, einer Krake, taucht er in der Nähe von Hawaii und sucht nach Rohstoffen - bis dort seltsame Dinge geschehen und nicht nur er in große Gefahr gerät. Ausgerechnet ein Mädchen von „oben“ muss ihnen nun helfen. Ergänzt wird diese spannende Geschichte durch eine Fülle von Informationen über den bedrohten Lebensraum Meer und in dem hochinteressanten Nachwort wird erläutert, was schon Wirklichkeit und was Fiktion ist. Also nichts wie abtauchen in diese tolle Geschichte!

Jeannine Beihofner

Das besondere Buch



J. P. Lewis, R. Innocenti
„Ein Haus erzählt“
Sauerländer 24,90 (ab 8)

Um es gleich vorweg zu gestehen: Ich bin ein großer Fan von Roberto Innocenti und seinen „Bilderbüchern“. Ihrer Sprache und Poesie kann ich mich nur schwer entziehen. Hoppla,

wie kann man denn von Sprache reden, sind es doch Zeichnungen, um die es hier geht. Dennoch erzählen sie, und wie sie erzählen! Im neusten Buch des italienischen Illustrators schildert ein Haus seine wechselhafte Geschichte. 1665 wurde es erbaut, und mit immer der gleichen Perspektive wird dem staunenden Betrachter Geburt, Hochzeit, Tod, Verfall und Wiederaufbau gezeigt, viele kleine Facetten des Lebens und ganz nebenbei die italienische Geschichte bis heute. Auch nach mehrmaligem Durchblättern fallen einem immer neue Kleinigkeiten auf. Ein wunderbares Bilderbuch, aber nicht nur für Kinder, da es eher zum miteinander Verweilen und Nachdenken anregt. Man möchte die Geschichten am liebsten weiterspinnen. Wie ist es zum Beispiel mit dem eigenen Zuhause...? Umrahmt werden die Illustrationen von den Gedichten J. Patrick Lewis' (übersetzt von Miriam Pressler).

Elke Weirauch-Glauben

Bücher für Erwachsene



Astrid Rosenfeld „Adams Erbe“
Diogenes 21,90

Ehrlich gesagt war ich erst wenig begeistert, als ich das Buch vom Verlag ans Herz gelegt bekam. Doch dann begann ich zu lesen und änderte ganz schnell meine Meinung. Dieses Buch ist ein Juwel! Die Geschichte beginnt 2004 und handelt von Edward, der mit seiner Mutter

bei seiner Großmutter lebt. Der Großvater hat sich auf den Dachboden zurückgezogen und die Familienverhältnisse sind eher unorthodox. Im zweiten Teil des Buches erzählt

Edward das Leben seines Großonkels Adam, dem er auch so ähnlich sieht und dessen Geschichte aus dem zweiten Weltkrieg er vor dem Vergessen bewahren möchte. Astrid Rosenfeld ist eine wunderbare Erzählerin, sie gibt jeder Person eine eigene Geschichte, legt in die Tragik eine Leichtigkeit und verfügt über eine Sprachgewalt, die mich beeindruckt hat. Ein sehr kluges, warmherziges und weises Buch gegen das Vergessen.

Birgit Rupp



Samuel Benchetrit
„Rimbaud und die Dinge des Herzens“
Aufbau 16,95

Der zehnjährige Charly Traoré wächst in einer Pariser Vorstadt in einfachen Verhältnissen auf. Seine Mutter wurde schon öfter von der Polizei abgeholt, meist wegen Charly's sechzehnjährigem Bruder und dessen Drogenproblemen. Diesmal ist es anders. Charly's Mutter hat ihm nicht wie sonst zugelächelt als die Beamten sie mitgenommen haben. Charly begibt sich in der Banlieu auf die Suche nach seinem Bruder, um diesen um Rat zu fragen. Vor einem traurigen und ernsten Hintergrund erzählt der Filmemacher, Schauspieler und Drehbuchautor Benchetrit mit Witz und Einfühlungsvermögen von einem lebenswerten und nachdenklichen Jungen, der mehr Lebensweisheit besitzt als mancher Erwachsene. Fesselnd und wunderschön!

Sven Puchelt



Chris Cleave „Little Bee“
dtv 14,90

Little Bee ist 16 Jahre alt und aus ihrer Heimat Nigeria nach England geflüchtet. Dort lebt sie zwei Jahre in einem Abschiebegefängnis. Am Tag ihrer Entlassung wendet sie sich an die einzigen Menschen, die sie in diesem Land

kennt: Sarah und Andrew. Die Journalisten hatten in Nigeria einen Urlaub verbracht und wurden bei einem Ausflug am Strand in dramatische Begebenheiten verwickelt, die alle drei traumatisierten. Nun tritt Little Bee wieder in ihr Leben und löst damit eine Kette von Reaktionen aus, die alles verändert. Dieses Buch ist eigentlich unbeschreiblich, Chris Cleave besticht durch eine ganz klare Sprache und einen herausragenden Erzählstil, er wühlt auf und verstört und lenkt den Blick auf Tatsachen, die wir westliche Wohlstandsmenschen nur zu gerne übersehen. Ein Buch, das sehr nachdenklich macht und beim Leser tiefgreifende Spuren hinterlässt.

Birgit Rupp